Nr. 404. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 30. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der König von Siam in Berlin.

Am Sonnabend Abend fand im königlichen Schlosse Paradetafel statt, zu welcher etwa 170 Einladungen ergangen waren. Die hakenförmig aufgestellte Tafel war mit gewaltigen silbernen Tafelaufsätzen und herrlichen Blumen geschmückt. Die Tafelmusik hatte das 1. Garde-Regiment z. F. gestellt. Unter Vorantritt des Oberhofmarschalls Grafen zu Eulenburg erfolgte der Eintritt des Hofes unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches. Hierbei führte der König von Siam, der das Band des Schwarzen Adlerordens trug, die Kaiserin, die eine zart lachsfarbene Robe und reichen Brillantschmuck trug. Der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, führte die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Svasti Sobhana von Siam die Prinzessin Aribert von Anhalt. Zur Linken des Kaisers nahm der König von Siam Platz, weiter links die Kaiserin. Es folgten Prinz Svasti Sobhana von Siam, Prinzessin Aribert von Anhalt, Prinz Friedrich Leopold, Gräfin von Keller, Prinz Friedrich Heinrich u. f. Zur Rechten des Kaisers saß Prinzessin Friedrich Leopold, sodann Prinz Mahisara von Siam, Gräfin von Brockdorf, Prinz Paribatra von Siam, Fräulein von Gersdorff, Prinz Joachim Albrecht u. f. Den Majestäten gegenüber saßen der Kriegsminister General-Lieutenant von Goßler, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Botschafter von Bülow, ferner die anwesenden siamesischen Würdenträger und die fremdländischen Militärbevollmächtigten. Die Herren, denen siamesische Orden verliehen worden waren, hatten diese angelegt. Beide Majestäten unterhielten sich lebhaft mit den siamesischen Gästen. Um 7 Uhr war die Tafel beendet. Der Kaffee wurde in den anstoßenden Gemächern eingenommen.

Sodann fand im königlichen Opernhause théatre paré statt. Der Zuschauerraum war mit Blumenguirlanden festlich geschmückt. Es wurde das Ballet „Die Puppenfee" von Haßreiter und Gaul, Musik von Bayer, gegeben. Im Parket und ersten Rang waren zahlreiche Mitglieder der Diplomatie, viele hohe Offiziere und die fremden Militärattachees erschienen. Gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr betrat der Hof die große Hofloge. Links vom Kaiser nahm der König von Siam Platz, links neben diesen die Kaiserin. Neben den Majestäten saßen noch die Prinzessin Friedrich Leopold und die Prinzessin Aribert von Anhalt, sowie zwei siamesische Prinzen. Die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten hatten hinter den Majestäten Platz genommen. Von allen Gala-Vorstellungen der letzten Jahre dürfte diese wohl die gemüthlichste gewesen sein. Der König von Siam amüsirte sich sichtlich vortrefflich und seine gute Laune veranlaßte unser Kaiserpaar wiederholt zum herzlichsten Lachen. Das „Bravo", welches er dem wundervollen Tanze des Frl. dell' Era zollte, drang bis in die entferntesten Plätze des kgl. Opernhauses und der exotische Monarch quittirte die liebenswürdigen Erläuterungen, welche seine hohen Wirthe ihm über den Inhalt des Ballets machten, mit laut vernehmbaren „Yes" und „No". Das Ballet wurde, wie immer, glänzend ausgeführt. Die Einlage des Fräulein dell' Era war ein Meisterstück choreographischer Kunst und Fräulein Lucia als Trommlerin wußte sich mit ihren Fußspitzen die Herzen der Zuschauenden zu erobern. Eine besondere Ueberraschung bot der von Fräulein Urbanska ausgeführte Serpentintanz, oder „Farbenspieltanz", wie diese Vorführung auf dem Programm geschickt verdeutscht wurde. Fräulein Urbanska entledigte sich ihrer Aufgabe in so graziöser Weise, daß Fräulein Valentine Petit die Ohren geklungen haben müssen. Zwanzig Minuten nach neun war die Vorstellung beendet, das Kaiserpaar fuhr fort, von einer riesigen Menschenmenge auf den Straßen erwartet und stürmisch bejubelt.

Auf der Herbstparade am Sonnabend holte während des ersten Vorbeimarsches ein Gardedragoner in Begleitung eines Adjutanten vom Steuerhäuschen her eine große Pappschachtel heran, die der König von Siam mitgebracht hatte. Sie enthielt in größeren und kleineren Etuis mit dem siamesischen Wappen und dem Namen des Empfängers eine Anzahl Ordenszeichen, die der König zur Austheilung bei der Parade bestimmt hatte.

Am gestrigen Sonntag begab sich in Potsdam der König von Siam Vormittag in einem offenen Vierspänner vom Stadtschloß nach dem Neuen Palais, um sich von der Kaiserin zu verabschieden. Hierauf begab sich der König, von dem Kaiser, welcher in demselben Wagen Platz nahm, geleitet, nach der Wildparkstation und trat nach herzlicher Verabschiedung von dem Monarchen die Reise nach Schwerin an.

*
* *

Schwerin i. Meckl., 29. August. Der König von Siam traf in Begleitung des Prinzen Svasti heute Nachmittag $3\frac{1}{4}$ Uhr zum Besuch des Regenten Herzogs Johann Albrecht hier ein. Zum Empfange waren außer dem Regenten die Herzöge Friedrich Wilhelm, Adolf Friedrich und Heinrich sowie Prinz Heinrich XVIII. Reuß erschienen. Nach herzlicher Begrüßung schritten der König und der Regent die Front der Ehrenfahnenkompagnie ab. Nachdem sodann die Mitglieder des beiderseitigen Gefolges vorgestellt waren und der Parademarsch abgenommen war, begaben sich der Regent und der König mit den übrigen Fürstlichkeiten in Hofgalaequipagen in das Schloß, wo der König von der Herzogin Elisabeth empfangen wurde. Bald darauf fand Familienfrühstück statt.

Das Exerzierreglement der englischen Armee.

Das Exerzierreglement der englischen Armee kennt, abweichend von unsern deutschen Verhältnissen, die Verwendung berittener Infanterie und die Begleitung der Fußtruppen und in beschränkter Weise selbst der Kavallerie durch fahrbare Maschinengewehre. Letztere, nach ihrem Erfinder Maxim-Gewehre genannt, sind die am schnellsten feuernden Mitrailleusen der Welt und können bis 600 Schuß in der Minute und nach Erforderniß auch Einzelfeuer abgeben. Sie sind einläufig, feuern mit Gewehrmunition, haben zur Verhinderung der übergroßen Erhitzung des Laufes einen diesen umgebenden Wassermantel und benutzen die Kraft des Rückstoßes jedes vorhergehendes Schusses zum Laden und Abfeuern des folgenden Schusses. Außer England sieht bis jetzt nur die Schweiz diese Maschinengewehre als reglementarische Begleitwaffen der Infanterie und Kavallerie vor. Die englische Laffetirung des Gewehres war jedoch bis jetzt zu schwer und unhandlich und ermüdete die Pferde zu schnell; auch gestattete die Pivotirung nur die Bestreichung eines Schußfeldes von 120°. Englischen Fachschriften zufolge sind diese Uebelstände nunmehr durch Konstruktionsänderungen beseitigt, welche der Earl of Dundonald veranlaßt hat und welche sich bei den Proben gut bewährt haben. Es ist zunächst die Richtbarkeit soweit verbessert, daß jetzt das ganze Gesichtsfeld bestrichen werden kann; dann ist die ganze Laffete mit ihren Rädern in leichtester, aber dauerhafter Weise aus gehärtetem Stahl ausgeführt, sodaß das Gewicht des Gewehres, der ganzen Laffetirung, einschließlich der Munition für 1250 Schuß, jetzt nur 400 Pfund englisch beträgt, während es früher 925 Pfund betrug. Der Wassermantel zum Kühlen fällt für gewöhnlich fort; durch seine Anbringung würde das Gewicht sich nur um 20 Pfund erhöhen. Sehr geschickt ist ferner die Bespannung des einen, die Laffete ziehenden, zugleich gerittenen Pferdes eingerichtet. Die Verbindung der kurzen, hinten runden Gabel, in welcher das Pferd geht, mit der Laffete gestattet jede Gangart, selbst schärfsten Galopp, die Ueberwindung großer Terrainhindernisse und ein sehr schnelles Abkuppeln der Laffete von der Bespannung. Ein zweiter Mann, welchem die Bedienung des Maschinengewehres obliegt, reitet neben demselben.

Bei den Proben der neuen Laffetirung im Juni im Terrain konnte das Maschinengewehr noch gut mit der galoppirenden Schwadron mitkommen; das Abprotzen ging so schnell vor sich, daß das Gewehr fertig zum Feuern war, ehe die abgesessene Truppe das Feuern mit Karabinern eröffnet hatte. Als die Truppe wieder aufstieg, deckte das Maximgewehr noch die zu den Pferden laufenden Leute und war trotzdem schon fertig zum Abfahren, ehe die Truppe fertig zum Abreiten war.

Die englischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend lobend über diese neue „Galopplafete" aus und befürworten eine vermehrte Verwendung derselben bei der Kavallerie; besonders die „Times of India" betonen den großen Nutzen eines derartig schnell und überall verwendbaren Maschinengewehrs bei Kämpfen mit Eingeborenen.

Aus dem Reiche.

Das **Kaiserpaar** hat gestern Abend 9 Uhr mittelst Sonderzuges die Reise nach Koblenz angetreten, um der Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. Die Großherzogin von Baden, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Fürst Anton von Hohenzollern sowie der Herzog von Cambridge sind bereits in Koblenz eingetroffen. — Wie die „Zeit" berichtet, hat der **Kaiser** bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wilhelmshöhe seinen früheren Lehrer am Gymnasium, Prof. Dr. Kius, zur Tafel gezogen und mit diesem eingehend den Geschichtsunterricht besprochen. Dabei flocht der Kaiser unter anderem auch die Mahnung ein: Schärfen Sie nur der Jugend ein, daß eine tüchtige Flotte für das Deutsche Reich eine Lebensbedingung ist. — Tags darauf ließ der Kaiser für die Lehrer- und Schülerbibliothek ein Exemplar des Werkes von Wislicenus über Deutschlands Seemacht überreichen. — Die Reise des Kaisers nach Jerusalem zu Ostern 1898 steht fest. Das Kommando der „Hohenzollern" ist von der Absicht des Kaisers unterrichtet worden. Der Kreuzer „Gefion" wird die Kaiseryacht begleiten. Die Dauer der Reise soll zwei Monate betragen. — Der **König von Würtemberg** trifft am 2. September, von der Parade von Würzburg kommend, in Marienwahl ein, wohin das Hoflager verlegt wird. Am 4. September reist der König nach Homburg zur Kaiserparade. — **Prinz Albrecht** traf Sonnabend Vormittags mit dem Oberpräsidenten und zahlreichen Johanniterrittern in Schwerin ein. Auf dem Markt fand eine Parade der Vereine statt. Oberkonsistorialrath Reichardt-Posen hielt die Weiherede für das neue Ordenskrankenhaus. Darauf fand das Festmahl statt. Die Abfahrt nach Landsberg erfolgte um 4 Uhr. — In Eisennach tagten am Sonnabend zur Besprechung der Maßnahmen für die Beförderung der Truppen zu den **Kaisermanövern** 40 höhere Eisenbahnbeamte. — Seinen **siebzigsten Geburtstag** feierte am gestrigen Sonntag ein angesehener Berliner Pädagoge, **Professor Dr. Otto Kübler**, der langjährige Direktor des königlichen Wilhelmgymnasiums. Er ist zu Liegnitz geboren und bereits seit 1854 im Amte. — In der Nacht zum Sonnabend wurde in Heidelberg das **Bismarckdenkmal** durch Begießen der Marmorbüste mit Tinte beschädigt. Der Thäter ist unbekannt. — Es wird jetzt ein Aufruf veröffentlicht zur Errichtung eines **Denkmals** für den Schöpfer des ländlichen Genossenschaftswesens, **F. W. Raiffeisen.** An der Spitze des Aufrufs stehen u. A. Fürst Wilhelm zu Wied, Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten, der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse und Ministerialdirektor Dr. H. Thiel.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Wie in Marinekreisen nunmehr verlautet, hat Fürst Bismarck die Ehrung Kaiser Wilhelms, welcher den neuen erstklassigen Kreuzer „Ersatz Leipzig" „Fürst Bismarck" taufen läßt, angenommen. Ob der Fürst dem Stapellauf beiwohnen wird, ist immerhin noch zweifelhaft und hängt ganz von seinem Gesundheitszustand ab.

— Staatssekretär Freiherr v. Marschall hat vorgestern Abend Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Frankfurt a. M. begeben.

— Soeben sind als Nachtrag zu den Reichsdrucksachen vom Bureau des Reichstages die zwei großen Tabellen über die englische Marine von der Hand des Kaisers versandt worden, die in bildlicher Darstellung mit Namen des Schiffes und Angabe seines Tonnengehalts die Stärke der englischen Kriegsflotte illustriren. Die eine Tafel enthält die Schlachtschiffe und Kreuzer 1. Klasse, die andere die Panzerdeckskreuzer 2. und 3. Klasse. Dazu hat der Kaiser mit eigener Hand bemerkt:

Eine Flotte 1. Ranges.
73 Panzerschiffe (Schlachtschiffe und Küstenvertheidiger),
39 Kreuzer I. Klasse, davon 18 mit Seitenpanzer,
112
114 Kreuzer II.—III. Klasse.
226 Schiffe = 56 Divisionen à 4 Schiffe.
W. I. R. Mai 1897.

— Dem nach St. Petersburg entsendeten Berichterstatter des „Kl. Journ." gegenüber äußerte sich ein russischer Diplomat über die Abschiedsrede des Zaren in folgender Weise: „Das wird nun im Westen viel Staub aufwirbeln und in dem Maße, wie die einzelnen Blätter mehr oder weniger gut unterrichtet, in dem Maße, wie in ihren Redaktionen mehr oder weniger Verständniß für politische Vorgänge vorhanden ist, in dem Maße werden die gut unterrichteten und gut geleiteten Blätter weniger als die minder gutinformirten sich aufregen. Auch ohne politische Informationen für diesen bestimmten Fall wird man in Berlin wissen, daß Kaiserreden von langer Hand vorbereitet werden und daß mithin die beiden zuerst ausgetauschten Reden in Peterhof das Ergebniß von Vorbesprechungen waren, die Reden zum Abschied dagegen stellen sich mehr als ein Viatikum dar, als ein Gastgeschenk, das man den Franzosen noch mit auf den Weg gab. Sie sind ohne Frage das Resultat eines erst in Petersburg gepflogenen Gedankenaustausches, ein Resultat, auf das man hier erst unter dem Eindruck des deutschen Besuches hinauskommen konnte, ein Resultat, das die wirklich Unterrichteten in Deutschland nicht überrascht haben dürfte. Verschiedene Umstände äußerer Natur haben die Franzosenfeste weit weniger glanzvoll erscheinen lassen, als sie erwartet wurden. Die Presse hatte hüben wie drüben sich zu viel versprochen und in Aussicht gestellt, Verleihung eines Regiments, Ausdehnung der Reise durch Rußland über Moskau und Odessa und was dergleichen mehr war. Das Wetter hat überdies noch gewaltig dämpfend auf eine wirklich festliche Entfaltung hier hingewirkt. Alles zusammen genommen, mußte den Franzosen das ersehnte und erhoffte Resultat des Besuches als ganz verloren erscheinen lassen, wenn nicht vor Thores Schluß das Wort „alliées" gefallen wäre. Ich meine, gerade um des lieben Friedens willen dürfte man in Deutschland keineswegs unzufrieden mit den letzten Kaiserworten sein, ich meine nicht nur in dem „wissenden und eingeweihten" Deutschland, ich meine auch in dem politisch erwägenden und nachdenksamen Deutschland, das sich in seiner Presse verkörpert."

— Der Nennerausschuß für die Ueberschwemmten hielt am Sonnabend unter Vorsitz des Bürgermeisters Kirschner eine Sitzung ab, in welcher die nach den Ueberschwemmungsgebieten abgesandt gewesenen Delegirten nach Schlesien und der Lausitz Bericht erstatteten über ihre Informationsreise. Denselben war zur Disposition gestellt 1. für Schlesien 35 000 Mark, welche vertheilt sind: a) auf Stadt Hirschberg 7000 Mark, b) Kreis Hirschberg 10 000 Mark, c) Stadt Schmiedeberg 8000 Mark, d) Kreis Lauban 10 000 Mark; 2. für die Lausitz 10 000 Mark, wovon die Stadt Forst 5000 Mark und Landkreis Forst 5000 Mark erhalten haben. Ferner sind vorgestern bewilligt der Stadt Hirschberg i. Schl. 3000 Mark, dem Komitee in Guben unter Vorsitz des Prinzen Carolath 2000 Mark, für den Regierungsbezirk Breslau 45 000 Mark, welche an den Regierungspräsidenten Dr. v. Heydebrandt und der Lasa noch vorgestern abgehen sollten. Bei dem Zentralkomitee beabsichtigt der Ausschuß zu beantragen, zur Verfügung zu stellen unter Anrechnung der bereits gezahlten Beträge, nach Würtemberg 300 000 Mark, nach Schlesien 300 000 Mark, nach Sachsen 200 000 Mark, nach Elsaß 25 000 Mark, nach dem Großherzogthum Baden für den Amtsbezirk Eppingen 5000 Mark, an den Kommerzienrath Herz, für das Ueberschwemmungsgebiet der Elbniederung, 15 000 Mark, hierzu die bewilligten 45 000 Mark für den Regierungsbezirk Breslau, 3000 Mark für Hirschberg und 2000 Mark für den Prinzen Carolath, macht zusammen 50 000 Mark, so daß über 1 095 000 Mark disponirt ist. — Bis vorgestern Nachmittag waren im Rathhause für die Ueberschwemmten eingegangen rund 791 000 Mark.

— Das „Volk" des Herrn Stöcker beschäftigt sich mit der Entwickelung der konservativen Partei, in der zu der Zeit, wo Herr v. Helldorff gestürzt wurde, der rechte Flügel über die Leisetreter gesiegt habe. Damals habe die Partei eine Volkspartei, keine Regierungspartei sein wollen. Jetzt aber erscheine Herr v. Helldorff wieder in der Oeffentlichkeit, wozu das „Volk" bemerkt:

„Wenn Abg. v. Manteuffel Landesdirektor und Abg. v. Podbielski Reichspostmeister geworden ist, wenn sonst noch der oder jener konservative Abgeordnete Karriere macht und dadurch Bismarcks hartes Urtheil hervorruft, so kann die Partei das noch ertragen. Wenn aber Helldorff wieder „Führer" werden sollte, dann wäre die Partei einfach fertig."

— Ein Telegramm der „Agence Havas" meldet: Die Mächte haben den Vorschlag Lord Salisburys abgelehnt, nach welchem Rußland, Frankreich und England die Anleihe garantiren sollten, welche Griechenland zur Zahlung der Kriegsentschädigung aufnehmen muß. Die Mächte sind der Ansicht, daß ihre einmüthige Uebereinstimmung aufrecht erhalten werden muß. — Damit ist also der neuerliche Vorstoß Englands gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages hinfällig geworden. Wie schon seit längerer Zeit bekannt, bildet die europäische Finanzkontrolle eine von allen Mächten einschließlich Englands angenommene Bestimmung des Vertrags; daß die Mächte sie gegen die nachträgliche Opposition der englischen Regierung aufrecht erhalten, ist nicht mehr wie billig. Es erübrigt also jetzt noch der Einspruch Englands gegen die Bestimmungen über die Räumung Thessaliens. Nach dieser Richtung liegt bisher eine sichere Meldung noch nicht vor; der gestern durch ein Telegramm des „Korr.-Büreau" verbreitete angebliche Wortlaut der „neuen Vereinbarung" ist, wie die jetzt vorliegende Korrespondenz zeigt, nur das jüngste Uebereinkommen, das zwischen der Pforte und den Mächten getroffen worden ist und gegen das sich gerade die englische Opposition gerichtet hat.

Aus Griechenland kommt jetzt die Nachricht, daß sich die durch den unglücklichen Krieg so völlig diskreditirte geheime Nationalgesellschaft wieder zu regen beginnt. Daß in der letzten Zeit wieder eine kriegerische Agitation in Athen einsetzte, die indeß ohne jede breitere Wirkung blieb und nur zu einigen belanglosen Demonstrationen führte, ist ja bekannt; daß die „Hetäria" dahinter steckt, ist neu. In dieser Beziehung wird berichtet: Die „Ethnike Hetäria", deren Einfluß auf das Land, nachdem in Griechenland eine allgemeine Ernüchterung eingetreten war, als so unheilvoll erkannt wurde, hat ihre in Folge dessen eingestellte Thätigkeit nunmehr wieder aufgenommen. Dieser Verein scheut sich nicht, die Idee der Fortsetzung des Krieges zu propagiren und die Zentrale in Athen hat die Filialen des Vereines der Provinz angewiesen, die öffentliche Meinung in diesem Sinne zu bearbeiten. Dieses Auftreten der „Ethnike Hetäria" weckt bei der großen Mehrheit der Griechen Entrüstung und man hegt in den maßgebenden Kreisen die Hoffnung, daß es den Agitatoren des Vereines nicht ganz gelingen werde, in dem so ruhebedürftigen Lande abermals größere Erregung hervorzurufen. Für alle Fälle hat jedoch die Regierung, wie dies einigen auswärtigen diplomatischen Vertretern seitens des Ministerpräsidenten Rhallis mitgetheilt wurde, Vorkehrungen getroffen, um dieses gefährliche Treiben eventuell unter Anwendung von Gewaltmitteln zu unterdrücken.

Frankreich.

Paris, 29. August. Präsident Faure wird am Dienstag früh in Dünkirchen und an demselben Tage Abends 6 Uhr in Paris erwartet. Für den Empfang werden großartige Vorbereitungen getroffen. Faure wird am Bahnhofe von den Ministern und Behörden empfangen und im Zuge nach dem Elysee geführt. Auf dem ganzen Wege bildet Infanterie Spalier. Obwohl die Dekoration der Straßen langsam fortschreitet, läßt es sich dennoch bestimmt annehmen, daß das Allianzfest am Dienstag die Ausdehnung des Nationalfestes vom 14. Juli erreichen wird. Es wird aber auch die Schablone desselben beibehalten. Der Kaufmannsstand beschloß, die Geschäfte am Dienstag zu schließen, ebenso werden die Soldaten sonntagsmäßig frei haben. Die Kasernen werden illuminirt. Der betreffende Erlaß des Kriegsministers erwähnt jedoch nicht die Allianz als Festanlaß, sondern blos die Rückkehr des Präsidenten. Der Gemeinderath wird am Dienstag 100 000 Franks unter die Armen vertheilen.

Paris, 29. August. Die Blätter disputiren über die Ursache der Zurückweisung des Offizierskreuzes der Ehrenlegion durch den in russischem Dienste stehenden Obersten Prinzen Louis Napoleon, welcher sagte, daß er als kaiserlicher Prinz von Frankreich schon seit der Wiege das Großkreuz der Ehrenlegion besitze. Dies bestreiten die Blätter, sogar der „Gaulois", dem ein alter Bonapartist schrieb: „Sie haben Recht, Prinz Louis Napoleon ist nicht Großkordon der Ehrenlegion, aber er konnte das Offizierskreuz nicht annehmen, weil er kein gewöhnlicher Oberst, sondern kaiserliche Hoheit ist und als solche auch vom russischen Hofe mit den Großfürsten in gleichen Rang gestellt wurde. Den Großfürsten aber pflegt man den Großkordon zu geben; Prinz Louis Napoleon selbst besitzt nur den Großkordon europäischer Orden. Präsident Faure konnte ihm vielleicht einen solchen nicht geben, der Prinz aber keinen geringeren Grad annehmen. Der „Temps" bemerkt hierzu: Das ist plausibel, aber der beste Beweis ist, daß Prinz Louis Napoleon sich jeder Zeit hütete, den Großkordon der Ehrenlegion zu tragen. Er ist also nicht ganz sicher, ihn zu besitzen.

Griechenland.

Athen, 29. August. (Meldung der „Agence Havas".) Die Deputirtenkammer konnte gestern keine Sitzung abhalten, da sie nicht beschlußfähig war. Sie wird am Montag nochmals zusammentreten, und falls auch an diesem Tage die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl von Abgeordneten nicht zusammenkommt, beabsichtigt das Ministerium, seine Entlassung einzureichen. — Als die Versammlung auseinanderging, ohrfeigte der Deputirte Grivas den früheren Marineminister Levidis wegen dessen Aeußerungen über die Thätigkeit der Flotte vor Prevesa. Grivas war Stabschef dieser Flotten-Abtheilung gewesen.

Das deutsche Hülfswerk in Armenien.

Folgende Mittheilungen über das deutsche Hülfswerk in Armenien entnehmen wir dem Juli-Heft des „Christlichen Orient" (Herausgeber Dr. Joh. Lepsius): 7 Hauptstellen haben in Deutschland Sammlungen zur Linderung des Nothstandes in Armenien veranstaltet: das Berliner Komitee, das Frankfurter Komitee, Kaiserswerth, Bielefeld, Schnellers Waisenhaus, die Philadelphia in Stuttgart und der Jerusalemsverein. Von den durch das Berliner und das Frankfurter Komitee gesammelten Geldern wurde über die Hälfte zur Linderung der unmittelbaren Noth verwandt, mit dem Uebrigen wurde die Aufnahme und Versorgung von Waisen in Angriff genommen. Die von den anderen Hauptstellen gesammelten Gelder wurden fast nur für den letzteren Zweck verwandt. Es werden jetzt 1350 armenische Kinder von deutschem Gelde unterhalten. Etwa 60 sind in Deutschland untergebracht, der Jerusalemsverein versorgt 30, Schnellers Waisenhaus 90, Kaiserswerth 150, Frankfurt 320, Berlin 700 Kinder. Von den 4 Waisenhäusern, die das Berliner Komitee begründet hat, befinden sich zwei in der Türkei selbst (in Kaisarie-Cäsarea, der alten Hauptstadt von Kappadocien) und in Urfa, eins in Urumia (Persien), eins in Varna (Bulgarien). Zehntausende von armenischen Flüchtlingen waren bei den Metzeleien, aller Habe beraubt, nach Persien und Bulgarien, zum Theil auch nach Rußland gegangen. Neben der Waisenpflege ist die Unterstützung der nothleidenden Erwachsenen energisch betrieben worden. Brod, Betten und Kleider wurden für die erste Noth beschafft, namentlich aber bemühte man sich, die Leute wieder erwerbsfähig zu machen, indem man den Handwerkern Werkzeuge und Rohmaterial, den Landleuten Saatgetreide verschaffte. Für die von Armeniern gefertigten Handarbeiten (Decken, Teppiche, Seidenstickereien) sucht man Absatzgebiete zu schaffen. „Die Fortführung unseres Hülfswerkes," schließt der Bericht, „durch welches Tausende von Nothleidenden vor völligem Untergange bewahrt werden, und die Versorgung von 700 Waisenkindern legt uns auch für die Zukunft große Verpflichtungen auf, so daß wir alle Freunde unseres Liebeswerkes bitten müssen, in ihren Anstrengungen nicht zu ermüden, damit es uns an den nöthigen Mitteln für unser großes Arbeitsfeld nicht mangelt. Die Gebete und der Dank vieler Tausende von Christen werden vor dem Throne Gottes den Segen auf Alle herabflehen, die in dieser seltsamen Zeit der Christenverfolgungen der Sache Christi den höchsten aller Dienste, den Dienst der Liebe leisten." Der Schatzmeister des Berliner Zentral-Komitees ist der Verlagsbuchhändler M. Warneck in Berlin W., Linkstraße 4. — Wir bemerken, daß auf den Wunsch des Berliner Zentral-Komitees im Frühjahr d. J. ein pommersches Komitee gebildet wurde, das der Unterstützung und Entlastung des Zentral-Komitees dient. Das pommersche Komitee setzt sich zusammen aus den Herren: Prof. D. Cremer, Vorsitzender; Rentner Andrae; Prof. D. Haußleiter; Sup. Lüdecke, Sup. Dr. Matthes; Prof. D. V. Schultze; Sup. Sternberg; Pastor Strehle. — Sekretär und Kassirer ist Pastor Wilde in Neuenkirchen bei Greifswald, durch den also auch Gaben an das Berliner Komitee geleitet werden können.

Arbeiterbewegung.

Frankfurt a. M., 28. August. Nach einem Telegramm der „Frkf. Ztg." aus Como legten dort 500 Seidenspinnerinnen die Arbeit nieder.

Pest, 29. August. In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung der streikenden Maurer wurde einstimmig beschlossen, den Streik mit allen Kräften fortzusetzen. Anläßlich der Auszahlung der Wochenlöhne wurden in allen Fabriken und Arbeitsstätten umfangreiche Sammlungen für die Streikenden veranstaltet.

Zürich, 28. August. In der heutigen Sitzung des internationalen Arbeiterschutz-Kongresses wurden die Thesen über die Mittel und Wege zur Verwirklichung des Arbeiterschutzes angenommen. Dieselben enthalten folgende Forderungen: Einheitliche Inspektion aller industriellen Betriebe, der Hausindustrie und der Landwirthschaft; weibliche Inspektoren für die Frauenarbeit; unbeschränktes Koalitionsrecht für alle Arbeiter und Angestellten beiderlei Geschlechtes und offizielle Anerkennung ihrer Sekretariate und Kammern; die Einführung eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechtes für die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften; eine eifrige Propaganda für den Arbeiterschutz; die Veranstaltung periodischer internationaler Kongresse. — Hierauf wurde der Kongreß geschlossen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. August. In der eigenen Behausung wurde hier gestern spät Abends der Fleischermeister Emil Neumann von einem Einbrecher überfallen und lebensgefährlich verletzt. N. hat in der ersten Etage des Hauses Mittwochstraße 9 eine Wohnung inne, welche mit dem im Erdgeschoß befindlichen Laden durch eine besondere Treppe verbunden ist. Gestern Abend zwischen $9\frac{1}{4}$ und $9\frac{1}{2}$ Uhr wollte der Meister nochmals die Geschäftsräume revidiren und er war die Treppe bereits hinabgestiegen, als er plötzlich einen wuchtigen Hieb mit einem Stock auf den Kopf erhielt, er packte den Angreifer und es entspann sich ein heftiges Ringen, wobei Neumann mit einem Hackbeil einen Schlag über den Kopf und mit einem langen Fleischermesser einen Stich in die Brust erhielt. Alles das vollzog sich in wenigen Sekunden und mit so wenig Geräusch, daß die in der Wohnung zurückgebliebene Frau von dem Ueberfall nicht eher etwas merkte, als bis sie ihren Mann laut rufen hörte. Inzwischen war es Neumann gelungen, die Thür zu erreichen, er riß dieselbe auf und schrie um Hülfe; diesen Moment benutzte aber der Einbrecher, um zu entwischen. Letzterer hatte am Thatort seine Kopfbedeckung, eine graue Schirmmütze, zurückgelassen und haben verschiedene Personen den barhäuptigen Menschen durch die kleine und große Oderstraße nach der Langenbrückstraße zu laufen sehen. Der Thäter wird geschildert als ein mittelgroßer Mensch, etwa 20 bis 22 Jahre alt, von kräftigem Körperbau, bartlos und mit kurzgeschorenem, dunklem Haar, bekleidet war er mit einem grauen Jacketanzug und muß er ganz leichte Turn- oder Sportschuhe getragen haben, sofern er nicht etwa auf Strümpfen gelaufen ist. Personen, welche über den Thäter nähere Angaben zu machen in der Lage sind, werden gebeten, die Kriminalpolizei hiervon in Kenntniß zu setzen. Der lebensgefährlich verletzte Schlächtermeister wurde mittelst des Feuerwehrkrankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt, wo er nahezu hoffnungslos darniederliegt. Als besonders schwer wird die durch den Schlag mit dem Hackbeil hervorgerufene Kopfwunde bezeichnet, da die Schädeldecke zertrümmert und das Gehirn bloßgelegt sein soll.

* Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" verließ gestern Vormittag die Werft des „Vulkan" in Bredow, um nach Swinemünde bugsirt zu werden, er gelangte jedoch, da die Fahrt bei dem Tiefgang des Schiffes naturgemäß sehr langsam von Statten geht, nur bis zur Mitte des Haffs, wo gegen 8 Uhr Anker geworfen wurde. Heute früh sollte die Fortsetzung der Fahrt erfolgen. Eine kleine Flottille von Schleppdampfern umgiebt den schwer zu dirigirenden Schiffskoloß, der, nachdem man ihn durch acht Prähme bis auf 20 Fuß gehoben, bei dem herrschenden Wasserstande von noch nicht ganz 18 Fuß um mehr als zwei Fuß mit dem Kiel durch den Grund geschleppt werden muß. Die Abfahrt verzögerte sich in Folge des gestern früh herrschenden Nebels bis gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr und brauchte der Schleppzug allein drei Stunden zum Passiren der Oder. Voraus fuhr der Regierungsdampfer „Blücher", um das Fahrwasser frei zu halten, dann folgten die drei Eisbrecher „Berlin", „Stettin" und „Swinemünde" mit dem Lloyddampfer im Schlepptau und am Heck waren die Dampfer „Otto" und „Lothar Bucher" angehängt, um den Koloß zu steuern. Sofern sich

nicht noch auf dem letzten Theil der Fahrt besondere Hindernisse entgegenstellen, dürfte der „Kaiser Wilhelm der Große" heute Abend in Swinemünde eintreffen.

* In einer Kneipe der Neustadt wurde vorgestern Abend der Steinträger Emil Haase von seinem Bruder mit dem Messer angegriffen und am Kopf sowie am linken Arm verwundet. Dem Verletzten wurde auf der Sanitätswache ein Verband angelegt, der Messerheld durch einen Schutzmann verhaftet. Auch während der letzten Nacht wurde die Hülfe der Feuerwehrsamariter mehrfach von Personen in Anspruch genommen, welche Verletzungen in Folge von Schlägereien davongetragen hatten. Einmal wurden die Samariter nach dem Bureau des 5. Polizeireviers gerufen, wohin der Arbeiter Emil Rothenberg gebracht worden war, derselbe war in einem Grünhofer Tanzlokal in Raufhändel gerathen und hatte vier Messerstiche am Kopf davongetragen.

— Auf dem Marsche nach dem Manöverterrain passirte heute Vormittag das 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 2 aus Demmin unsere Stadt, am Mittwoch folgt das Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 aus Pasewalk.

* Mit dem Berliner Sonderzug trafen gestern 601 Personen hier ein und benutzten 458 Personen den von hier nach Berlin abgelassenen Zug. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden auf Sonntagsfahrkarten 1851 Personen befördert. Die Sonderzüge zwischen hier und Berlin verkehren noch während des ganzen nächsten Monats mit Ausnahme des 19. Septembers.

* Auf dem Roßmarkt wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Herr von zwei Kerlen gestellt und ihm die Uhr aus der Tasche gerissen, worauf die beiden Räuber entflohen.

* Der Festplatz an der Hohenzollernstraße wurde am gestrigen Eröffnungstage, besonders in den Nachmittagsstunden sehr zahlreich besucht und hatten sich auch die einzelnen Schaustellungen eines regen Besuches zu erfreuen. Um den Besuchern des Platzes noch mehr als bisher an Unterhaltung zu bieten, ist die Schmeling'sche Kapelle für tägliche Konzerte gewonnen worden.

* Ein Gardinenbrand im Hause Zabelsdorferstraße 21 gab gestern Abend gegen 7½ Uhr Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr.

* Dem Fleischer Neuendorf aus Grabow wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Schlachthofe ein frisch ausgeschlachteter Hammel entwendet.

—z. Das Schützenfest und erste Bundesschießen des Mittelpommerschen Schützenbundes fand gestern in dem neuen, an dem Wege nach Warsow gelegenen Schießpark der Bredower Schützen-Kompagnie der Bürger statt und hatte sich trotz des ungünstigen Wetters einer zahlreichen Betheiligung von Schützen und Freunden des Schützenwesens zu erfreuen. Morgens 8 Uhr marschirten die Vereine (Stettiner Schützen-Verein der Bürger, Bredower Schützen-Kompagnie, Neupatriotischer Scharfschützenbund Grünhof, Schützen-Verein der Brenner und Brauer Stettins, Schützenbund der Oberwiek, Vulkaner Schützen) mit Musik und Fahnen durch die festlich geschmückte Ortschaft Bredow nach dem gleichfalls geschmückten Festpark, woselbst der Bundes-Vorsitzende Herr Beiersdorff zunächst eine Ansprache hielt, in welcher er hervorhob, daß der anläßlich der Zentenarfeier am 9. Juni d. J. gegründete Mittelpommersche Schützenbund bereits eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, und daß derselbe besonders den Patriotismus pflegen und hochhalten wolle; die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Mittags von 12 bis 2 Uhr sowie Nachmittags von 3—7 Uhr wurde nun nach den aufgestellten 7 Scheiben (Königs- und Ritterscheibe, 3 Punkt- und 3 Konkurrenzscheiben) eifrig geschossen. Zum Bundes-König schoß sich Herr Eske, zum ersten Ritter Herr Polaski und zum zweiten Ritter Herr Kindermann. Während des Schießens fanden Konzert und Belustigungen und nach dem Schießen Tanz statt.

— Die in Hamburg abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands nahm nach längerer Berathung einstimmig die Entschließung an, baldthunlichst beim Bundesrath dahin vorstellig zu werden, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge die deutsche Gärtnerei gegen Einfuhr gärtnerischer Artikel aus günstiger produzirenden Ländern durch einen angemessenen Zoll in ihrer Existenz wirksam geschützt werde.

— Der am Freitag in Dessau eröffnete 10. Verbandstag des deutschen Seiler- und Reepschläger-Verbandes beschäftigte sich am ersten Verbandstage mit inneren Angelegenheiten, besonderes Interesse nahmen der Bericht über die Herbeiführung billigerer Eisenbahnfrachten für die von der Kleinfeilerei als Einzelgut bezogenen Rohmaterialien in Anspruch.

— Auf den Berliner Bahnhöfen sollen, wie die „Potsd. Korr." erfährt, vom 1. Oktober ab sogenannte Polizeirestaurants eingerichtet werden, welche den Reisenden zum unentgeltlichen Aufenthalt während der ganzen Nacht offen stehen. Etwas zu verzehren ist Niemand verpflichtet, doch soll, wer einen Stuhl in Anspruch nimmt, dafür 5 Pfg. entrichten.

— In Bezug auf die Feuergefährlichkeit der Gasglühlichtflammen macht der Berliner Polizeipräsident Folgendes bekannt: In letzter Zeit sind wiederholt Brände der verschalten und verputzten Balkendecken in Gebäuden durch Gasglühlichtflammen verursacht worden, die fast unmittelbar unter der Decke (etwa 5 Zm.) oder in zu geringer Entfernung (25—30 Zm.) von derselben angebracht waren, weil die Gasglühlichtlampen in dieser Beziehung vielfach als gefahrlos gelten. Die ausstrahlende Hitze von Gasglühlichtlampen ist jedoch besonders nach längerer Brennzeit ziemlich groß, und ist es daher erforderlich, überall, wo Lampen nicht mindestens 1 Meter von der Decke entfernt sind, stets ausreichend große Blaker anzubringen. Die Blaker dürfen jedoch nicht an der Decke befestigt werden, sondern müssen mit der Lampe verbunden sein, oder seitlich im Mauerwerk ihre Aufhängung finden.

— Bis zum 27. d. Mts. waren in Kolberg 10302 (983 mehr als im Vorjahr), in Stolpmünde 1877 Badegäste gemeldet.

Bellevue-Theater.

Zeller's „Vogelhändler" hat seinen großen Erfolg in Stettin wesentlich der trefflichen Darstellung der Titelrolle durch Herrn Spielmann zu danken, dieser Sänger führte dieselbe s. Zt. zuerst hier durch und trotz der vielen Wiederholungen fand die Operette immer wieder ein volles Haus und dankbare Zuhörer. Bei seinem gegenwärtigen Gastspiel ist es Herrn Spielmann nur möglich, die Partie des „Adam" einmal zu singen und es war daher nicht zu verwundern, daß diese Ankündigung genügte, das Haus gestern bis zum letzten Platze zu füllen. Gerade die Partie des „Vogelhändlers" giebt Herrn Spielmann Gelegenheit, seine schönen Stimmmittel voll zu entfalten, er bot denn auch gestern sein Bestes und das Publikum wurde nicht müde, durch Beifallsspenden zu danken, welche im 2. Akt nach dem „Nachtigall-Lied" ihren Höhepunkt erreichten. — Aber auch die heimischen Mitwirkenden zeichneten sich gestern fast durchweg vortheilhaft aus; Frl. Schwedler als „Briefchristel" befleißigte sich eines munteren Spiels, welches des Humors nicht entbehrte, und auch gesanglich führte sie die Partie auf das beste durch, eine Geschmacksverwirrung hatte sich die Sängerin nur in der Auswahl des Kostüms schuldig gemacht, so wie Frl. Schwedler auf der Bühne erschien, sah die ländliche „Briefchristel" wohl nie aus. Die „Kurfürstin Marie" sang Frl. Giese, die junge Dame hat uns in einem persönlichen Schreiben versichert, daß sie eine „anerkannt gute Sängerin" ist, wie weit diese wohlwollende Selbstkritik berechtigt ist, lassen wir dahingestellt, wir konstatiren nur, daß Frl. Giese den gesanglichen Part nicht unübel durchführte und einen besseren Eindruck hinterließ, als bei ihrem ersten Auftreten. Köstlich war wieder Fr. Weukhaus als „Baronin Adelaide". Den „Graf Stanislaus" sang Herr Lichtenstein und zeichnete sich besonders im 2. Akt im Duett mit Frl. Schwedler aus, Herr Schumacher führte die Partie des „Baron Weps" mit gelungener Komik durch und die Herren Picha und Filisczanko konnten als „Professoren Süffle und Würmchen" der naheliegenden Versuchung zur Uebertreibung nicht widerstehen, aber sie erreichten ihren Zweck und erzielten stürmische Heiterkeit. Volle Anerkennung gebührte der Leitung des Herrn Kapellmeisters Ohnesorg und der Regie des Herrn Schumacher. — Herr Spielmann tritt nur noch zwei Mal auf: Morgen Dienstag als „Nicolo" im „Modell" und am Mittwoch als Abschiedsbenefiz im „Blaubart". R. O. K.

Aus den Provinzen.

*** **Gartz a. O.**, 30. August. In der Nacht zum Sonntag brannten hier vier große Scheunen mit allem Inhalt vollständig nieder, große Vorräthe an Tabak, Roggen und Heu wurden vernichtet und ist nur ein kleiner Theil des Schadens durch die Versicherung gedeckt. Betroffen sind von dem Brandunglück die Ackerbürger Wilh. Krähncke und Wilh. Lemke.

E **Pasewalk**, 29. August. Wie der hiesige „Anz." mittheilt, haben gestern die Arbeiter der Johannis Evenius'schen Zigarren-Fabrik die Arbeit zum 11. n. M. gekündigt. Grund zu dieser Kündigung war die Forderung der Arbeiter, für eine bestimmte Marke von Zigarren eine Lohnerhöhung von 16⅔ Prozent haben zu wollen. Bei der außerordentlich billigen Preislage dieser Marke — pro Mille Mark 30 — glaubt der Arbeitgeber seine Rechnung nicht mehr finden zu können. Ein Vorschlag zum Vergleich wurde von den Arbeitern abgelehnt. — Da der Inhaber genannter Firma sich keiner allzu guten Gesundheit erfreut, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß derselbe die Gelegenheit benutzt und die Fabrik eingehen läßt, was im Interesse der Stadt wohl zu beklagen wäre.

Wolgast, 28. August. Gestern Nachmittag wollte die neunjährige Tochter des Schlächters Schuhmacher für ihre 3 Monate alte Schwester Milch heiß machen und bediente sich dazu eines Spiritus-Apparates. Da die Flamme dem Erlöschen nahe war, versuchte sie aus der Spiritusflasche nachzugießen, wobei diese explodirte und die Kleider der Kleinen im Nu in Flammen setzte. Das schreiende Kind lief in der Angst auf die Straße, wo zum Glück Vorübergehende die brennenden Kleidungsstücke löschten. Dennoch hat die Kleine schwere Brandwunden davongetragen. Im Laufe des gestrigen Abends wurde sie und ihre Geschwister dem hiesigen Armenhause zugeführt, da sie in Folge Krankheit ihrer Mutter, die sich in der Greifswalder Klinik befindet, zu Hause ohne Aufsicht sind.

× **Anklam**, 29. August. Die hiesigen Stadtverordneten haben 500 Mark für die Ueberschwemmten in Schlesien bewilligt, ferner die gleiche Summe als Beitrag für die Kosten der am 2. September stattfindenden Feier der Kaiser-Denkmals-Enthüllung.

4 **Greifenberg**, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags trafen die ersten Manövertruppen — die 2. Abtheilung des Artillerie-Regiments Nr. 2 aus Stettin — hier ein, um auf sechs Tage Quartier zu beziehen. Da sämtliche Dörfer nach Gützow und Kammin zu ebenfalls auf so lange belegt sind und diese Truppen von dem hier errichteten Proviantamt ihre Fourage holen müssen, so herrscht hier augenblicklich ein reges militärisches Leben. Am 8. und 9. September erreichen die Einquartierungen eine solche Höhe, daß sämtliche Miether, die mehr wie zwei Zimmer besitzen, Einquartierung erhalten. — Ein vom Männer-Gesangverein für die Ueberschwemmten veranstaltetes Konzert brachte 127 Mark ein; im Interesse der guten Sache wäre ein reicherer Ertrag wünschenswerth gewesen. — Gestern Nachmittag kehrte ein Fuhrwerk nach der Stadt zurück, auf welchem außer dem Knecht ein Artillerist saß; am Bahnübergange versuchte der Knecht mit dem Fuhrwerk noch hinüberzufahren, als schon ein mit zwei Lokomotiven kommender Zug herannahte, wobei eine Maschine den Hintertheil des Wagens erfaßte und denselben bei Seite schleuderte. Glücklicherweise kamen die Insassen mit dem Schreck davon und nur der Soldat hatte einige leichte Kontusionen.

D. **Kolberg**, 29. August. Die hiesige Herberge zur Heimath hat von der Kaiserin ein Gnadengeschenk von 300 Mark erhalten.

= **Rummelsburg**, 29. August. Bei der Abgangsprüfung in der hiesigen königl. Präparandenanstalt haben von 23 Präparanden 22 die Prüfung bestanden und werden dieselben demnächst auf die Seminare zu Bütow und Köslin vertheilt. Zur Aufnahmeprüfung hatten sich gestern 31 Zöglinge gemeldet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. August. [Zum Doppelraubmorde in der Königgrätzerstraße.] Man neigt in kriminalistischen Kreisen der Ansicht zu, daß sich der Mörder mit seiner Frau nach Mexiko einschiffen wird, wo ihm der Vertrieb der Werthpapiere — er hat vermuthlich neun mexikanische Staatspapiere à 20 Pfund gleich 400 Mark im Gesamtwerthe von 3600 Mark gestohlen — möglich sein dürfte. Aus diesem Grunde hat man speziell Triest und die französischen Hafenplätze mit deutschen Beamten besetzt. Die deutschen Hafenplätze, insbesondere Hamburg, Bremen und Stettin, sind einer strengen Beobachtung unterzogen. Wie geizig übrigens die ermordete Wittwe Schultze war, mag folgende Thatsachen illustriren: Vor zwei Jahren verlor die alte Dame eine Tasche mit 7300 Mark. Zwei Tage nach dem Verlust überreichte ihr eine Handelsfrau aus der Markthalle in der Lindenstraße die Tasche nebst Inhalt. Hochbeglückt überreichte die Verliererin der ehrlichen Finderin — eine Tafel Chokolade und eine Mark in Groschen. Erst nachdem die Finderin die Klage angestrengt, gelangte sie zu dem gesetzlichen Finderlohn. Das Vermögen bezw. die Hinterlassenschaft beträgt, nachdem man sich inzwischen eine Uebersicht hat verschaffen können, rund 3½ Millionen Mark. In Bankkreisen erzählt man sich, daß Frau Schultze sehr stark an der Börse spekulirte, und zwar mit einer Sachkenntniß, die weit über das Niveau ihrer geistigen Veranlagung hinausragte. Aber ihr Geiz machte sich auch hier in einer fast humorvollen Art geltend; jeden Morgen mußte ein Kassenbote des Bankiers den Brief mit ihren Ordres abholen — weil Frau Schultze das Porto von 10 Pfennig sparen wollte.

Posen, 29. August. Es wird jetzt bekannt, daß die Unterschlagungen des verhafteten Regiments-Zahlmeisters Neumann des 47. Infanterie-Regiments bis 1387 zurückdatiren und eine Höhe von 20000 Mark erreichen.

Frankfurt a. M., 28. August. Der „Frkft. Ztg." wird aus Karlsruhe berichtet: Eine aufregende Scene spielte sich vergangene Nacht zwischen zwei und drei Uhr in einem Nebenzimmer des Hotels zum Karpfen ab. Eine Anzahl Offiziere vom Regiment Nr. 111, das in Rastatt liegt und sich hier zum Brigade-Exerzieren aufhält, saß bei einer Weinkneiperei. Bei einem Hoch auf die Frauen wollte Premierlieutenant Knoll aus unbekannten Gründen nicht anstoßen. Plötzlich fing derselbe mit dem Major von Jacobi einen Skandal an, erging sich in Schimpfworten über seine Kameraden und das Offizierkorps und drang endlich mit gezogenem Säbel auf den Major ein. Knoll war, wie der herbeigeholte Arzt konstatirte und wie von militärischer Seite ausdrücklich betont wird, von Tobsucht befallen und konnte erst nach einständigem Handgemenge, bei welchem er sich selbst mit dem Säbel am Fuße verletzte, überwältigt, festgenommen und durch Morphium-Einspritzungen und Auflegen von Eisumschlägen beruhigt werden. Er wurde sodann zur Beobachtung in das Militär-Krankenhaus gebracht. Knoll soll sich stets als ein stark nervöser Mann gezeigt haben. Die Angelegenheit wurde noch in der Nacht dem Kommandeur mitgetheilt und sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt a. M., 28. August. Der „Frkf. Ztg." wird aus München gemeldet: Heute Morgen ½11 Uhr entgleiste in Oberaudorf bei Kufstein ein Personenzug, wobei zwei Lokomotiven und zwei Wagen umstürzten. Personen sind nicht verletzt. Der Unfall war durch falsche Weichenstellung veranlaßt.

Frankfurt a. M., 28. August. Aus Mailand wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: Nach Mittheilung der hiesigen Polizei war die bei einem hiesigen Anarchisten beschlagnahmte Bombe mit 550 Gramm Schießpulver und Nägeln geladen. Vier Arbeiter werden gerichtlich verfolgt.

München, 28. August. Wie die „Münch. N. Nachr." melden, wurde der seit dem 10. Juli vermißte Postaspirant Lippert von Tegernsee in den Hängen des Wallberges gestern als Leiche aufgefunden. Lippert hatte von Tegernsee einen Ausflug unternommen und war abgestürzt.

Wien, 29. August. Es wird hierher gemeldet, daß eine gewaltige Feuersbrunst das Bad Burgshall bei Brixen zum größten Theil eingeäschert hat.

Mährisch-Ostrau, 29. August. Der Bahnwärter Ditz ertränkte heute aus Verzweiflung über eine unheilbare Krankheit seine drei Kinder und ließ sich alsdann vor den Augen seiner Frau von einem einfahrenden Eisenbahnzuge überfahren. Der Tod erfolgte sofort.

— [Die letzten Stunden eines Verurtheilten.] „Mein Schicksal ist besiegelt", sagte er, „und für mich giebt es keine Hoffnung mehr, ich muß abschließen mit meinem Leben. In wenigen Stunden ist Alles vorüber, aber seid versichert, meine Freunde, daß ich niemals geglaubt hätte, es könne so weit mit mir kommen." — „Wir haben ja auch nie an Deiner Unschuld gezweifelt", sagten wir, „und Du siehst, es verläßt Dich Keiner von uns in dieser schweren Stunde, darum zeige Dich als Mann ..." — „O", unterbrach er uns, „ich fürchte mich ja nicht. Ob früher oder später — einmal muß es ja doch sein, und auf das „wie" kommt es nicht an! Nein, es ist also nicht Furcht, aber ein seltsames Gefühl, eine schaudernde Frage: wie wird es dort sein, in dem anderen Leben?" — Und er fiel in dumpfes Brüten. — Wir thaten alles Mögliche, um unseren Freund, der so jäh und auf so grausame Art uns entrissen werden sollte, wieder aufzurichten. Jeden Wunsch suchten wir ihm förmlich von den Augen abzulesen. — „Komm", sagten wir, „sieh, wir haben Dir das Beste gegeben, was wir Dir bieten können", und wir zeigten auf die Speisen, die zu ihm hereingebracht worden und die seine Lieblingsspeisen waren. — Er schauderte zusammen. — „Die Henkersmahlzeit!" flüsterte er. Dann setzte er sich, seine Muth- und Hoffnungslosigkeit gewaltsam abschüttelnd, zu uns und aß, aß, wie Einer, der nicht weiß, was er thut — maschinenmäßig fast! Dann schob er die Teller zurück und holte ein Ding aus der Tasche, ein Ding — sage ich Euch ... doch warum soll ichs Euch nicht sagen — seine Pfeife! Wehmüthig betrachtete er sie. — „Seht Ihr, Jungens", sagte er, „nichts wird mir so schwer, als der Abschied von dieser meiner Freundin, die mir so oft in schweren Stunden eine Trösterin gewesen. Meine letzte Pfeife!" Und es war, als zitterten Thränen in seiner Stimme nach. „Die letzten Rauchwolken, die ich ihr entlocke! — die letzten!" — Mit feierlicher Wehmuth steckte er seine Pfeife in Brand, mit feierlicher Andacht zog er den Rauch in sich ein und stieß die Wolken langsam von sich, als könne er sich nur zögernd davon trennen. Er wurde bleich und seine Lippen zitterten. — Die letzte Pfeife!" kam es stöhnend aus seiner Brust, und plötzlich .... wie es kam, ich weiß es nicht aber plötzlich entglitt die Pfeife seinen Lippen — sie fiel, und in Scherben lag sie auf dem Boden! Er aber starrte auf diese Scherben mit einem Blick, den ich nie vergessen werde. — Dann stand er auf. Mit einer Hand fuhr er sich glättend über die Stirn und durch das wirre Haar. — „Das ist der Anfang vom Ende," flüsterte er und streckte uns seine Hände entgegen, die wir erschüttert ergriffen und drückten. . . . Am nächsten Morgen trat er den schweren Gang an. Er war blaß, aber gefaßt. Der Priester ging ihm zur Seite und redete liebevoll auf ihn ein. Wir folgten. Noch einen beredten Blick warf er uns zu . . , den Abschied für ewig . . . dann stieg er die Stufen hinan — — — die Stufen zum Altar und ließ sich mit Miß Edith Smith trauen! — Mark Twain.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. August. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 43,40 nom.

Berlin, 30. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 44,20.

London, 30. August. Wetter: Schön.

Berlin, 30. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,60
do. do. 3½%	103,75
do. do. 3%	98,00
Deutsche Reichsanl. 3%	97,80
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	93,20
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,70
3% neuländ. Pfandbriefe	92,90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 40
do. 3%	92 90
Italienische Rente	94 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 20
Ungar. Goldrente	104,25
Rumän. 1881er am. Rente	101,75
Serbische 4% 95er Rente	65 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	29, 0
Rum. amort. Rente 4%	90,10
Russ. Boden-Credit 4½%	105 90
do. do. von 1880	103,00
Mexikan. 6% Goldrente	95 20
Oesterr. Banknoten	170 30
Russ. Banknoten Cassa	217 75
do. do. Ultimo	217,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—
do. (100) 4%	101,60
do. (100) 4%	100 00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt B.	179 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	179,80
Stettiner Straßenbahn	151,00
Petersburg kurz	216,60
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	142,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem Produkte	125,30
Varziner Papierfabrik	196,90
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	265,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,25
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,50
Berliner Handels-Gesellsch.	172,10
Oesterr. Credit	230,10
Dynamite Trust	189 90
Bochumer Gußstahlfabrik	195 10
Laurahütte	177,40
Harpener	192,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	199 00
Dortm. Union Littr. C.	102,25
Ostpreuß. Südbahn	99,80
Marienburg-Mlawkabahn	85,40
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	106,75
Lombarden	37 60
Franzosen	148 30
Luxemb. Prince-Henribahn	109,60

Tendenz: Fest.

Paris, 28. August, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	28.	27.
3% Franz. Rente	104 60	104,65
4% Ital. Rente	94,70	94,70
Portugiesen	22 10	22,10
Portugiesische Tabaksoblig.	488,00	485,00
4% Rumänier	—,—	91,00
4% Russen de 1889	103,00	—,—
4% Russen de 1894	67,05	67,00
3½% Russ. Anl	101,80	102,00
3% Russen (neue)	95,85	95 85
4% Serben	—,—	66,75
3% Spanier äußere Anleihe	62,25	62,25
Convert. Türken	22,60	22,55
Türkische Loose	118 00	117,50
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	463,00
Tabacs Ottom.	342 00	338,00
4% ungar. Goldrente	104,37	104,37½
Meridional-Aktien	675,00	673,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	744,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3695	—,—
B. de Paris	865,00	865,00
Banque ottomane	600,00	599,00
Credit Lyonnais	790,00	—,—
Debeers	725,00	725,00
Langl. Estat.	111,20	112,00
Rio Tinto-Aktien	584,00	582,00
Robinson-Aktien	205,50	214,00
Suezkanal-Aktien	3280	3280
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122,50
do. auf Italien	4,87	5,00
do. auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
do. auf Madrid kurz	378,40	378,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	— —	44,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 28. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,00, per Dezember 36,00, per März 37,00, per Mai 37,25.

Hamburg, 28. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,80, per September 8,77½, per Oktober 8,85, per Dezember 8,87½, per März 9,12½, per Mai 9,27½. Behauptet.

Bremen, 28. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) — Loko 5,05 B. Schmalz fest, Wilcox 27 Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., Whitelabel 28 Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 32 Pf. Reis sehr fest.

Wien, 28. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,74 G., 11,76 B., per Frühjahr 11,58 G., 11,60 B. Roggen per Herbst 8,70 G., 8,72 B., per Frühjahr 9,90 G., 9,92 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 5,22 G., 5,24 B. Hafer per Herbst 6,43 G., 6,45 B., per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B.

Pest, 28. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 11,84 G., 11,86 B., per Frühjahr 11,64 G., 11,66 B. Roggen per Herbst 8,78 G., 8,80 B. Hafer per Herbst 6,04 G., 6,05 B. Mais per August-September 5,23 G., 5,26 B., per September-Oktober 5,26 G., 5,28 B., per Mai-Juni 5,85 G., 5,87 B. Kohlraps per August-September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. August. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 28. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 213,00. Roggen loko — do. auf Termine ruhig, per Oktober 121,00, per März 125,00, per Mai 125,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 28. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Antwerpen, 28. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 28. August. Schmalz per August 61,50. Margarine ruhig.

Antwerpen, 28. August. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 28. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,00 bis 26,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,37, per September 26,62, per Oktober-Januar 27,75, per Januar-April 28,25.

Paris, 28. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 28,75, per September 27,60, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 27,45. Roggen ruhig, per August 18,00, per November-Februar 18,00. Mehl ruhig, per August 58,30, per September 58,25, per September-Dezember 58,35, per November-Februar 58,25. Rüböl beh., per August 60,75, per September 61,25, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 62,00. Spiritus fest, per August 40,75, per September 40,50, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,25. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. August. 96proz. Javazucker 11,12 fest. Rüben-Rohzucker loko 9,00 Verkäuferpreis. Centrifugal-Kuba —,—

Petersburg, 27. August. Weizen loko 11,75, Roggen loko 6,75, Hafer loko 3,60—3,95, Leinsaat loko 11,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 28. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 98,00. Mais per September 35,50.

Newyork, 28. August, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	8 1/16	8 1/16
do. Lieferung per November	—,—	6,80
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,80
do. in Neworleans	7 3/16	7 3/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	5,15	5,20
do. Rohe und Brothers	5,60	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	101,37	102,12
per August	99,50	100,25
per September	97,50	98,25
per Oktober	95,75	95,87
per Dezember	94,12	94,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,00	7,00
per September	6,40	6,45
per November	6,55	6,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,35	4,35
Mais stetig,		
per August	34,87	35,37
per September	34,87	35,37
per Dezember	36,87	37,37
Kupfer	11,35	11,30
Zinn	13,75	13,75
Getreidefracht nach Liverpool	3,12	3,12

Chicago, 28. August.

	28.	27.
Weizen stetig, per August	93,00	93,50
per September	92,50	93,00
Mais stetig, per August	29,50	29,87
Pork per August	8,75	8,80
Speck short clear	5,75	5,75

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. August. Im Revier 5,60 Meter = 17' 10".

Briefkasten.

Zwei Streitende. Durch ein Versehen ist in dem Sonntags-Briefkasten die Größe des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" nicht ganz richtig angegeben, derselbe hat eine Länge von 197,51 Meter, eine Breite von 20,10 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 30. August. (Privat-Telegramm.) Auf dem Bahnhof Vohwinkel fand Nachts 12 Uhr ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt, wobei 2 Todte und 15 Schwerverwundete. Der nach Steele fahrende Zug hatte Ausfahrtssignal, obgleich der fällige Zug von Steele noch nicht eingelaufen war, hierdurch erfolgte der Zusammenstoß. Der Materialschaden ist sehr groß.

Paris, 30. August. Die Chauvinisten sind mit dem Programm für den Einzug des Präsidenten unzufrieden und verlangen, Faure solle, wenn er auf dem Konkordienplatze angelangt ist, den Wagen verlassen und vor der Straßburg-Statue den Hut ziehen.

Paris, 30. August. Ein bekannter einflußreicher Staatsmann soll über die gegenwärtige internationale Lage einem Journalisten gegenüber sich folgendermaßen geäußert haben: Die Kabinette von Paris, Petersburg und Berlin haben sich über folgendes Programm geeinigt: Rußland soll im Orient und in Abessinien freie Hand behalten, Frankreich im Nilthale, am Niger und in Abessinien, Deutschland soll in Transvaal und Südafrika Vergütigungen finden.

Paris, 30. August. „Eclair" meldet aus Petersburg: Bevor sich der Zar vom Präsidenten Felix Faure verabschiedete, drückte er ihm die Hand mit den Worten: „Jetzt ist der Schlüssel zum letzten Male umgedreht worden."

Marseille, 30. August. Mit der größten Spannung wird hier der Ankunft des italienischen Dampfers „Fiducia" entgegen gesehen. Derselbe wurde an der marokkanischen Küste von Piraten überfallen und der Kapitän sowie mehrere Matrosen in Gefangenschaft abgeführt. Der italienische Konsul wird sich sofort bei Ankunft des Schiffes an Bord begeben und eine genaue Untersuchung einleiten.

Rom, 30. August. Das Blatt „Zampa" erhielt ein Telegramm aus Berlin, worin es heißt, daß die franko-russische Allianz nur nach dem Rücktritt Bismarcks erfolgen konnte, weil Bismarck aus dem Zustandekommen derselben einen casus belli gemacht hätte. Die franko-russische Allianz ist auf sechs Jahre abgeschlossen und läuft gleichzeitig mit dem Dreibunde ab.

London, 30. August. „Daily Mail" schreibt: Wenn Deutschland fortfährt, antienglische Politik zu treiben, so muß sich England entschlossen in die Arme Frankreichs werfen.

Newyork, 30. August. Laut hier aus Chicago eingelaufenen Berichten, wie aus Philadelphia und St. Louis, ist die Lage der Arbeiterklassen eine äußerst trostlose. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt mehr als 100000; eine nicht unerhebliche Zahl Frauen und Kinder der Arbeitslosen sind dem Hungertode nahe. Die demokratische Presse beutet diese Krisis gegen die republikanische Partei und speziell gegen den Präsidenten Mc Kinley aus.